

# Vision einer besseren Zukunft

**Der Theologe Dietrich Bonhoeffer, der von den Nationalsozialisten ermordet wurde, inspiriert mit seinem Mut die Menschen bis heute. Seinem Leben und seiner Lehre ist eine Komposition des ehemaligen Tübinger Kirchenmusikers Gerhard Kaufmann gewidmet. 20 Jahre nach seiner Uraufführung wird das außergewöhnliche Oratorium nun erstmals in Stuttgart zu hören sein. Von Markus Dippold**

Das Werk ist erst vor 20 Jahren entstanden und selten zu hören: „Ende und Anfang. Der bleibende Ruf des Dietrich Bonhoeffer“ lautet der Titel des 90-minütigen Oratoriums, das der Tübinger Kirchenmusiker und Komponist Gerhard Kaufmann zum 100. Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer geschrieben hat.

Jörg-Hannes Hahn sieht darin ein Friedensstück, auch wenn man es nicht sofort so empfindet: „Auf der einen Seite ist die Musik am Ende resignativ, auf der anderen Seite geht es um den Blick nach vorne, darum, dass Dietrich Bonhoeffer in den letzten Tagen seines Lebens eine Vision von einer besseren Zukunft hatte. Aus diesem Grund wird die Musik in den letzten Takten dieses Oratoriums tröstlich und still und endet passend mit einem schlichten Choral.“

Hahn ist in Bad Cannstatt als Kantor für die Musik an der Stadtkirche und der Lutherkirche zuständig. Er verantwortet auch die Konzertreihe

## Parallelen zur Passion Christi

„Musik am 13.“, in der am 3. April in der Lutherkirche in Bad Cannstatt das Oratorium zu hören sein wird. Auch wenn Jörg-Hannes Hahn eher „wie die Jungfrau zum Kinde“ zu diesem Stück gekommen ist, war er sofort von dieser Partitur begeistert: „Man spürt, dass dieser Komponist etwas zu sagen hat, und man erkennt, wie klug diese Partitur aufgebaut ist, wie sehr sie von der Aufführungspraxis mit einem Laien-

semble her gedacht ist, bei allen Herausforderungen, Besonderheiten und Schwierigkeiten, die in den

Noten stecken.“ Immer wieder schlägt Hahn die großformatige Partitur mit Kaufmanns Noten auf. Er erläutert kompositorische Besonderheiten hier, inspirierende Passagen dort und ist voll des Lobs für den Tübinger Musiker-Kollegen.

Der 63-jährige Jörg-Hannes Hahn, der auch als Kreiskantor tätig ist, hat ein Faible für moderne, ungewöhnliche und anspruchsvolle Werke. Er schreckt auch nicht davor zurück,

seinen Bachchor herauszufordern: „Als Chorleiter und Dirigent sehe ich mich in der Rolle des Unterstützers, der dem Chor vertraut und Vertrauen erlebt. Meine Sängerinnen und Sänger wissen, dass die Stücke, die ich aussuche, sich lohnen, auch wenn die Proben dafür intensiv und anstrengend sein können.“

Gleichwohl ist Kaufmanns Oratorium über das Leben und die moralische Lehre Bonhoeffers eine außergewöhnliche Wahl, zumal die Aufführung für den Karfreitag geplant ist. „Ich habe mich von einem Theologen beraten lassen“, erklärt Jörg-Hannes Hahn, „und ich bin überzeugt, dass Parallelen zur Passion Christi erkennbar sind und somit die Aufführung am höchsten Feiertag aus protestantischer Sicht plausibel ist.“

Schaut man auf die Figur Bonhoeffer, ist dieser Gedanke nachvollziehbar: Bonhoeffer wusste um sein nahendes Ende, seinen Tod als Märtyrer. Er ignorierte Fluchtmöglichkeiten, die ihm geboten wurden, und leistete Widerstand gegen die

*Der Theologe Dietrich Bonhoeffer 1935: Wenn sein Leben in der Lutherkirche zum Klingen gebracht wird, ist auch die Württembergische Philharmonie Reutlingen dabei.*

*Fotos: epd-bild/Gütersloher Verlagshaus; Pressebild/WPR/Reiner Pfisterer*





*Hat ein Faible für anspruchsvolle Werke: Jörg-Hannes Hahn. Er ist unter anderem Gründer und künstlerischer Leiter des Bachchors Stuttgart.*

*Foto: Pressebild/  
Bachchor/Björn Klein,  
Brigola*

nationalsozialistische Diktatur. In der Musik schlägt sich das in aufbrausenden, eruptiven Passagen nieder, die bisweilen zornig, dramatisch zugespitzt sein können und dabei die Erinnerung an die aufgepeitschte Stimmung in den Turba-Chören der Bach-Passionen wecken. Man spürt dabei die künstlerische Handschrift der Moderne: Das Stück ist freitonal gehalten, löst sich also überwiegend von der traditionellen Dur-Moll-Tonalität, allerdings ohne dabei verstörend oder gar abschreckend zu wirken.

„Man vergisst eigentlich beim Musizieren und beim Hören, dass das moderne Musik ist, denn im Reichtum der Dissonanzen gibt es immer wieder klare tonale Bezüge“, sagt Hahn. „Zugleich wirkt das Ganze stimmig, ausdrucksstark, hat aber auch eine gewisse Bescheidenheit, die eine starke Wirkung erzeugen kann, gerade in den eher stillen Momenten.“

Dennoch weiß der Kirchenmusiker, dass man bisweilen Überzeugungsarbeit leisten muss, wenn man solche raren Stücke aufs Programm setzt. Deshalb und weil ihm die inhaltliche Botschaft von „Ende und Anfang. Der bleibende Ruf des Diet-



rich Bonhoeffer“ so wichtig ist, wird es im Vorfeld der Aufführung drei Einführungsabende geben, an denen aus jeweils anderer Perspektive auf das Werk eingestimmt wird. Solche Einführungen in die Stücke haben in Cannstatt Tradition, wie Hahn erklärt: „Musikvermittlung ist gut und wichtig, denn sie bietet dem Publikum eine Hörhilfe und ermöglicht ein besseres Verstehen und ein tieferes Erleben der Musik.“

### Zitate aus Reden und Bibeltexte

Wie aber bringt man das Leben und die Lehre des Theologen Dietrich Bonhoeffer zum Klingen? Gerhard Kaufmann hat das Libretto, also das Textbuch, selbst zusammengestellt. Er verbindet darin biblische Texte, vor allem das Liebesgebot aus 1. Korinther 13, mit originalen Schriften Bonhoeffers. Zitate aus Predigten, Reden und Gedichten, aber auch Ideen mit stark selbstreflektierendem Charakter sind zu hören.

Musikalisch bedient sich Kaufmann bei unterschiedlichen stilistischen Vorlagen, schreibt etwa schlichte, homophone Choräle, denen er wie in einer barocken Passion Turba-Chöre und solistische Arien gegenüberstellt.

Ungewöhnlich ist der Einsatz eines Sprechers, der durch Rezitation der Texte eine weitere Stilebene einbringt. Dies hallt inhaltlich in einem rein instrumental Abschnitt, einem groß angelegten, sehr ruhigen Violin-Solo nach – einem der vielen retardierenden Momente, wie es Jörg-Hannes Hahn beschreibt. „Hier gelingt der Musik etwas Bedeutendes, das auch unsere Aufgabe als Interpreten ist: die Künstler und noch mehr das Publikum emotional abzuholen und trotz aller Hürden und Herausforderungen ein bewegendes Erlebnis zu ermöglichen.“ □

### Information

**Konzert und Einführung:** Im Stuttgarter Hospitalhof geht es um Bonhoeffers Leben und Theologie (11. März) sowie um Erinnerungskultur (18. März). Jörg-Hannes Hahn und Gerhard Kaufmann sprechen dort über die musikalische Gestaltung des Oratoriums (25. März). Karten und Informationen zum Konzert am 3. April in der Lutherkirche in Bad Cannstatt auf [www.musik-am-13.de](http://www.musik-am-13.de)